

Henner Bunde

Berlin und Brandenburg – den gemeinsamen Wirtschaftsraum zusammen denken

Ein Berliner Finanzsenator hat im Vorfeld der geplanten Länderfusion einmal gesagt, dass **ein vereintes Land Berlin-Brandenburg** natürlich immer eine Stadt Berlin mit angeschlossener landwirtschaftlicher Fläche sein werde. Beide Länder sind noch heute selbständig, was aber nichts daran ändert, dass die Aussage von der landwirtschaftlichen Fläche nicht richtig ist. Das kann jeder mit eigenen Augen sehen, mit eigenen Händen greifen, der über die Stadtgrenzen hinaus blickt.

Brandenburg ist gerade im Speckgürtel um Berlin – aber auch in seinen anderen Wachstumskernen – ein prosperierendes Land, und das eben nicht nur durch die landwirtschaftliche Nutzung. Viele Unternehmen zieht es in den Speckgürtel, weil sie auf der einen Seite von Flächenverfügbarkeiten profitieren, die eine hoch verdichtete Stadt nicht bieten kann, auf der anderen Seite, weil die Nähe zur Großstadt anziehend wirkt, gerade für junge Fach- und Führungskräfte. Zusammen mit den bereits gewachsenen Siedlungsgebieten um Berlin herum und der geplanten Entwicklung des „**Siedlungssterns**“ entlang der Schnellbahntrassen, die Berlin und das Umland verbinden, ist in den letzten dreißig Jahren seit dem Fall der Mauer und der Wiedervereinigung eine Metropolregion gewachsen. Jetzt gilt es, die Chancen einer Metropolregion zu nutzen, die Metropolregion gemeinsam zu gestalten und dabei Stärken auszubauen und Schwächen zu kompensieren.

Die Metropolregion muss künftig ganzheitlich gedacht werden: der Siedlungsraum zusammen mit dem Wirtschaftsraum, dem Freiraum und der Naherholung, mit der Kultur und der Zukunft der Bildung und im Hinblick auf die Energieversorgung der Zukunft.

Die Landesregierungen von Berlin und Brandenburg haben erfreulicherweise auf ihren Sitzungen am 23. Juni 2020 eine „Neue Stufe der Zusammenarbeit“ beschlossen: die Entwicklung des „**Strategischen Gesamtrahmens Hauptstadtregion**“.

Jetzt gilt es, diese Zusammenarbeit mit Leben zu füllen: ein Wettbewerb der Standorte darf nicht mehr vordergründig ein Wettbewerb von Berlin und Brandenburg untereinander sein, sondern muss ein Wettbewerb der gesamten Hauptstadtregion mit anderen Regionen in Deutschland und Europa um die Ansiedlung von Unternehmen, von Forschung und Entwicklung und der Schaffung von Arbeitsplätzen sein. Dass die Hauptstadtregion wettbewerbsfähig ist, hat sie zuletzt mit der Ansiedlung von Tesla und dem Startschuss für den Siemens-Campus Siemensstadt 2.0 bewiesen.

In der Hauptstadtregion muss das gelebt werden, was im Grunde für jede Stadt und jedes Land gilt: **alles hängt mit allem zusammen**. Wirtschaftliche Prosperität ist Voraussetzung für eine attraktive Stadt mit florierendem Handel und Gastronomie. Kultur braucht Zuschauerinnen und Zuschauer und darf nicht nur von staatlicher Subventionierung abhängig sein.

Wer einen sicheren und gut bezahlten Arbeitsplatz hat, kauft im lokalen Einzelhandel, geht in Theater, Konzerte und ist Gast in den Kneipen und Restaurants seiner Region. Umgekehrt sind das alles Faktoren, die auf einen Wirtschaftsstandort einzahlen. Wenn es darum geht, attraktiv zu sein für Fachkräfte wie Führungskräfte sowie für Nachwuchskräfte. Diese wollen mobil sein – und das immer seltener mit dem Auto – und benötigen gerade als junge Familien bezahlbaren Wohnraum und eine gute soziale Infrastruktur. Klassische Rahmenbedingungen wie Energieversorgung und eine gute Verkehrsinfrastruktur für die Unternehmenslogistik sind schon lange selbstverständlich, die weichen Faktoren eines Standortes rücken in den letzten Jahren erfreulicherweise stärker in den Blick. **Berlin und sein Erfolg haben das sehr deutlich gemacht.**

Berlin ist als Metropole, Forschungshauptstadt Deutschlands und – hoffentlich bald wieder – HotSpot für Menschen aus aller Welt gut für Brandenburg und Brandenburg ist gut für Berlin, das heute schon unter Flächenknappheit für die Gewerbe- und Industrieansiedlung leidet und dessen junge Familien gerne im Grünen bezahlbar wohnen wollen.

Gemeinsam haben Berlin und Brandenburg alle Zutaten im Mixer für einen **erfolgreichen Wirtschaftsstandort**, wo die Menschen nicht nur arbeiten wollen, sondern auch gerne zuhause sind. Jeder der beiden allein kann nicht so erfolgreich sein, wie man es zusammen ist.

Es ist zu hoffen, dass der angekündigte strategische Gesamtrahmen der Landesregierungen die Erwartung hinsichtlich der zwingend notwendigen Verflechtung erfüllen kann und den Anforderungen von Morgen gerecht wird:

- Nicht mehr in Stadt- und Landesgrenzen denken, sondern gemeinsam **als Region auftreten.**
- **Unternehmensnetzwerke und Wertschöpfungsketten** länderübergreifend gestalten.
- **Den Verkehr wirklich verknüpfen** und nicht nur auf die Schienen-Magistralen beschränken: viele Straßen und Wege führen nach Brandenburg und Berlin.
- Digitalisierung und Netzinfrastruktur gemeinsam vorantreiben: Modellregion werden.
- **Einen gemeinsamen Arbeitsmarkt unterstützen:** Horizontale Mobilität und Pendlerströme nicht behindern.
- **Die Energiewende gemeinsam gestalten:** Den Transformationsprozess in der Lausitz als gemeinsame Chance nutzen.

Und zum Schluss: **der Flughafen BER** wird im Herbst diesen Jahres eröffnet. Das wichtigste und größte Infrastrukturprojekt der Region wird endlich fertiggestellt und einen starken Beitrag zur Entwicklung der Hauptstadtregion leisten.